

1557. *Salix nigricans* Sm. — Zwischen Pest und Palota mehrere Sträucher am Rande eines Wassergrabens in der Nähe der Stelle, wo die Eisenbahn den Rakosbach übersetzt. — Diluv. Sand. 100 Met. — Da diese Weide im ganzen Gebiete nicht weiter beobachtet wurde, drängt sich der Gedanke auf, dass sie auch an dem oben angegebenen Standorte nicht urwüchsig vorkommt, sondern mit Stecklingen aus Pest dahin verpflanzt wurde. Der Umstand, dass *S. nigricans* in den Pester Gärten und Parkanlagen nicht kultiviert wird, spricht freilich wieder gegen diese Annahme.

1558. *Salix purpurea* L. — An Ufern von Bächen und Flüssen. — Parád, Nána, Waitzen, St. Andrae, Pest, Margaretheninsel bei Ofen, Csepelinsel, Alberti, Valea pulsului bei Pétrósa; am häufigsten an den Ufern der Zuflüsse des Aranyos bei Négra und Vidra. Hier auch der höchstgelegene im Gebiete beobachtete Standort: im Valea Odincutia gegen den Vertopu zu. — Schiefer, diluv. und alluv. Lehm und Sand. 95—950 Meter.

1559. *Salix parviflora* Host (*angustifolia* × *purpurea*). — Vereinzelt unter *Salix angustifolia* Wulf. bei Pest: zwischen dem Stadtwäldchen und Neupest. — Diluv. Sand. 95 Meter.

1560. *Salix angustifolia* Wulf. (nicht Fries und Koch). — Auf sumpfigen Wiesen, in Gräben, stellenweise auch auf wüstem, lockerem Sandboden in Mulden und Thälchen, wo das Grundwasser das ganze Jahr über eine solche Höhe einhält, dass die Wurzeln der kleinen Weide stets befeuchtet bleiben. — Im Stromgelände der Donau bei Csenke, St. Andrae, Krotendorf, Altöfen. Sehr häufig auf der Kecskemeter Landhöhe bei Waitzen, R. Palota, Pest, Alberti, Pilis, Monor, P. Szállosár bei Tatár Szt. György. Auf der Debrecziner Landhöhe bei Bököny und in dem Ecsedi Láp. — In der Tiefebene und auch im Bereiche des Bihariagebirges nicht beobachtet. — Diluv. und alluv. Sandboden. 95—150 Meter.

1561. *Salix rosmarinifolia* L. (*angustifolia* × *viminalis*). — Sehr selten in einem Graben am Eisenbahndamme hinter dem Stadtwäldchen bei Pest in der Nähe des Wächterhauses Nr. 1. — Diluv. Sand. 95 Meter. — Syn. *S. angustifolia* Fries und Koch, nicht Wulfen.

Mykologisches.

Von St. Schulzer von Muggenburg.

VIII.

Um nicht der weiter unten beschriebenen neuen Art wegen, überflüssigerweise eine besondere Gattung aufzustellen, erlaube ich mir nachstehende, wie ich vermüthe, auf Kenntniss einer einzigen Art basirte Diagnose des um die Mykologie so hochverdienten Zeitgenossen, durch die eingeklammerten Stellen zu erweitern:

Heteropatella Fuckl nov. gen. Cupulae sessiles ore laciniato (vel in siccis lobato), coriaceae, discus carnosus, discolor. Sporidia in sporophorum ramosorum apicibus, pedicellata (aut non), fusi-formia (aut fere cylindracea), simplicia apice (saepe) appendiculata, hyalina.

Fuckel's Anmerkung: „Der einzige Discomycet, der keine Schläuche bildet“ verstehe ich übrigens nicht, es müsste denn vom *Myrothecium* Tode, *Polinema* Lév. etc. erwiesen sein, dass sie gelegentlich auch Schlauchgebilde sind.

Heteropatella furfuracea Schlrz. nov. spec. Cupula extus fusca furfuracea, irregularis, margine integro, in siccis fere clausa saepe lobata, Jove pluvio explanata 0.25—2^{mm} lata, disco glabro nigro; sporis cylindraco-fusiformibus, 0.005—0.01^{mm} longis, 0.002^{mm} crassis. Ad lignum fabrefactum quercus. Valde rara.

Im April auf noch ganz gesunden, behauenen, seit mehreren Jahren im Freien gelagerten Eichenholze in geselligen Gruppen, nur ausnahmsweise 2—3 Individuen aneinander gedrängt, angetroffen. Nach der lederartig-fleischigen Substanz zu urtheilen, mag der seltene Pilz eine lange Lebensdauer haben.

Der unregelmässig-runde, sitzende, jedoch nur mit der Mitte am Standorte haftende, 0.25—2^{mm} breite Fruchtkörper ist aussen braun und auffallend kleig-rau, die glatte Scheibe schwarz. Im trockenen Zustande legen sich die sonst ganzen Ränder verschiedentlich, häufig lappenförmig gegen die Mitte zusammen, so dass der Pilz beinahe geschlossen, von der Scheibe wenig zu sehen ist. In diesem Zustande sind dreieckige Formen nicht selten. Angefeuchtet öffnet er sich mehr oder weniger, selbst bis zur flachen Scheibenform.

Im Durchschnitte ist die Hymeniumschicht schon durch die weisse Farbe von dem zäheren schwarzbraunen Fleische deutlich unterscheidbar. Sie besteht aus zellig-verflochtenen, wenig ästigen, fadenförmigen Basidien, welche cylindrische, mitunter etwas in's Spindelförmige neigende, einfache, hyaline, 0.005—0.01^{mm} dicke Sporen in Menge erzeugen.

Habituell, besonders bei trockenem Wetter, der von den Gebrüdern Tulasne zu *Cenangium* gestellten Fries'schen *Peziza*-Abtheilung *Encoelia* entsprechend.

Zwischen den Individuen der *Heteropatella* befanden sich eine Menge punktgrosser schwarzer Höckerchen, in welchen ich nichts Anderes vermuthete, als eine zu derselben gehörige Pykniden- oder Spermogonienform, die sich jedoch, bei genauerer Untersuchung, als *Amphisphaeria emergens* entpuppten. Ich halte es übrigens nicht für unmöglich, dass eine gewisse Beziehung zu einander zwischen beiden Pilzen besteht.

Der vorliegende hat Mehreres mit *Cenangium ligni* (Desm.) Tul = *Trochila ligni* D. N. gemein, welches ebenfalls Eichenholz bewohnt und von punktgrossen Wesen umgeben ist. Hier ist aber die Fructification der zwei Gefährten gerade umgekehrt: Die grossen Schalengebilde

besitzen Schläuche und die geschlossenen kleinern sind Spermogonien, eigentlich Pykniden, welche an der Spitze ästiger Hyphen winzige Früchtchen erzeugen. Vinkovce.

Amphisphaeria emergens Schlzr. nova species. Gregaria et intermixta cum *Heteropatella furfuracea*. Perithecia superficiem ligni immersa, dein erumpentia, corneo-carbonacea, sat crassa, ovoidea, nigra, scaberrima, puncti magnitudine. Asci clavati, octospori, paraphyses filiformibus. Sporae oblongo-fusiformae, didymae, ad septum constrictae, loculis biguttulatis, fere hyalinae, $0.014-0.02^{mm}$ l., $0.004-0.005^{mm}$ cr.

Als punkt-grosse Gesellschafterin der *Heteropatella furfuracea* zahlreich an noch nicht angefaultem, im Freien liegenden, gezimmer-ten Eichenholze im April bemerkt. Die kohlig-hornartigen, ziemlich dicken, schwarzen, aussen höckerigen, durch Streckung des oberen Theils zu einer Mündung mehr oder weniger eiförmigen Pyrenien entstehen in der obersten Holzschicht, brechen mit dem Scheitel hervor, heben sich immer mehr und sitzen am Ende nur noch mit der Basis im Holze. Ihre Breite variirt von $0.1-0.2^{mm}$.

Der Kern ist bläulichweiss und besteht aus der zelligen Bekleidung der Innenwand und aufrechtstehenden achtsporigen, sehr zarten Schläuchen und fadenförmigen Paraphysen. Erstere sind ursprünglich keulenförmig mit abgerundetem Scheitel; nach Ausbildung der Sporen gelang es mir nicht mehr den Contour zu sehen und nach der Lagerung derselben erschien der Schlauch oben zugespitzt. Die Sporen liegen nämlich nach aufwärtsdrängend im Schlauche; ganz oben eine, dann folgen bald zwei bald drei neben und hinter einander, unten endet der Klumpen immer wieder mit einer Spore. Sie sind fast wasserhell, oblong in's Spindelförmige, in der Mitte septirt und derart eingeschnürt, dass sie gleichsam aus zwei Theilen bestehen, wovon der untere gewöhnlich etwas mehr verlängert und spitziger ist, als der obere. Jeder Theil führt nahe der immer sehr zarten Scheidewand eine kuglige grössere und gegen die Spitze eine eben so geformte kleinere Sporidiole. Ihre Länge variirt von $0.014-0.021$, die Dicke von $0.004-0.005^{mm}$. Gekrümmte kommen nicht selten vor.

Eine Exkursion in das kroatische Litorale.

Von Michael Stossich.

Hofrath Ritter von Tommasini wollte im Sommer 1875 eine botanische Exkursion in das kroatische Gebirgsland unternehmen, um eine ihm weniger bekannte Flora kennen zu lernen und hatte die Güte mich zu diesem interessanten Ausfluge einzuladen.

Am 20 Juli v. J. 7 Uhr Früh reisten wir mit dem Schnellzuge nach Fiume ab. Zwischen der Station Küllenberg und Sapiane ist das Terrain ganz mit *Pteris aquilina* bedeckt und ausserdem findet

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [026](#)

Autor(en)/Author(s): Schulzer von Muggenburg Stephan

Artikel/Article: [Mykologisches. 334-336](#)